

Sucht-Selbsthilfe der Freien Wohlfahrtspflege in Hessen

Erhebung 2012

- Angebote
- Leistungen
- Mitarbeiterstruktur
- demografische Merkmale

Gesamtauswertung für **Hessen**

200 Gruppen

Rudi Stadler



SUCHTSELBSTHILFE- UND ABSTINENZVERBÄNDE IN HESSEN

INHALTSVERZEICHNIS

❑ Erhebungsbeteiligung der Dachverbände.....	3
❑ 1. Gruppenangebote und Turnus der Gruppentreffen	
◆ 1.1 Kontakte und Aktivitäten.....	4
❑ 2. Zusammensetzung der Gruppen	
◆ 2.1 Zielgruppe	
◆ 2.2 Altersstruktur.....	5
◆ 2.3 Art der letzten Behandlung	
◆ 2.4 Abhängigkeitsform.....	6
◆ 2.5 Raucher/-innen	
◆ 2.6 Ausgewählte Strukturmerkmale der Gruppenteilnehmer/ -innen	
◆ 2.7 Ausbildung.....	7
◆ 2.8 Rückfall	
❑ Anlage: Schaubild "Gremien der Suchtselbsthilfe in Hessen"	

Dank:

Allen Gruppenverantwortlichen, die mit ihren Gruppendaten diese Erhebung unterstützten und damit ihren Beitrag zur Darstellung unserer wertvollen Selbsthilfearbeit in der Öffentlichkeit geleistet haben, vielen Dank für ihre Mitarbeit.

Mir ist bewusst, wie schwierig es immer noch ist in der Selbsthilfe solche Erhebungen durchzuführen. Deshalb gebührt Dank und Anerkennung auch den Koordinatoren/-innen der Verbände die mit großem Engagement, Aufwand und Anstrengungen mitgeholfen haben die Daten zusammenzutragen. Für die sehr gute Zusammenarbeit und Unterstützung bedanke ich mich.

Rudi Stadler

Erhebung der "HLS Landeskonferenz Suchtselbsthilfe Hessen"

der Angebote und Leistungen, Mitarbeiterstruktur und demografischen Merkmale

Stand 31.12. 2012

Mehr als ein Drittel [34,3%] aller Suchtselbsthilfegruppen und Gemeinschaften ¹ der Verbände der freien Wohlfahrtspflege in Hessen haben sich an der verbandsübergreifenden Befragung beteiligt, die zum Ende 2012 durchgeführt wurde. Nach Befragungen ab 2005 führte die "HLS Landeskonferenz Sucht-Selbsthilfe Hessen" zum achten Mal in Folge eine solche Erhebung durch.

Die nachfolgende Auswertung bezieht sich auf insgesamt **200** Suchtselbsthilfegruppen bzw. Gemeinschaften der folgenden Verbände/Gruppierungen:

■ Alkohol- und Suchtselbsthilfe e.V. (ASS)	13 Gruppen
■ Blaues Kreuz in der Evangelischen Kirche (BKE)	3 Gruppen
■ Deutsches Rotes Kreuz, Kreisverband Odenwaldkreis e.V. (DRK)	10 Gruppen
■ Freundeskreise in Hessen (FK)	106 Gruppen
■ Guttempler in Hessen (GT).....	50 Gemeinschaften
■ Kreuzbund Fulda e.V. 15 Gr. + KB Stadtverband Groß-Gerau 3 Gr. (KBH).....	18 Gruppen

Wenngleich die individuellen Verbands- und Gruppendaten deren teilweise unterschiedlichen Strukturen widerspiegeln, ergibt die Zusammenfassung doch ein sehr gutes Gesamtbild für Hessen. Durch die von Jahr zu Jahr unterschiedliche Anzahl teilnehmender Gruppen sind die Ergebnisse als Momentaufnahme zum Jahresende zu sehen. Ein direkter Vergleich der Zahlen mit zurückliegenden Jahren ist schwierig.

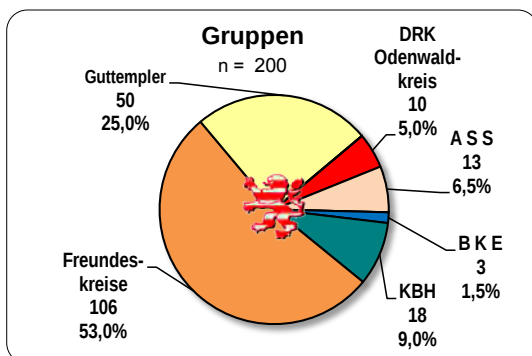


Abb. 1: Erhebungsstruktur

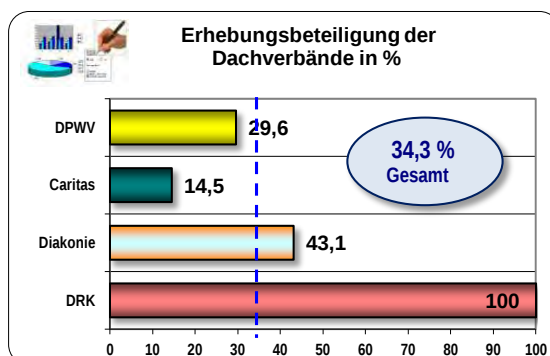


Abb. 2: Beteiligungsrates (Basis: Gruppenmeldung an die HLS für 2013)

1. GRUPPENANGEBOTE UND TURNUS DER GRUPPENTREFFEN

Fast drei Viertel der Selbsthilfegruppen [72,0%] sind offen für Suchtkranke und Angehörige. Der Normalfall ist somit die "gemischte Gruppe". In einigen Orten gibt es zielgruppenspezifische Angebote für Angehörige [10,5%], Suchtkranke [10,0%], Frauen [6,0%] und Männer [1,5%].

89 % der Gruppen treffen sich wöchentlich, 7 % 14-tägig und 4 % monatlich (Quelle: Erhebung SH 2006). Sie wurden von **3.843 Personen** besucht, hatten im Jahresdurchschnitt 19 Gruppenteilnehmer/-innen, wovon 11 Verbands-/ Vereinsmitglieder/-innen sind.

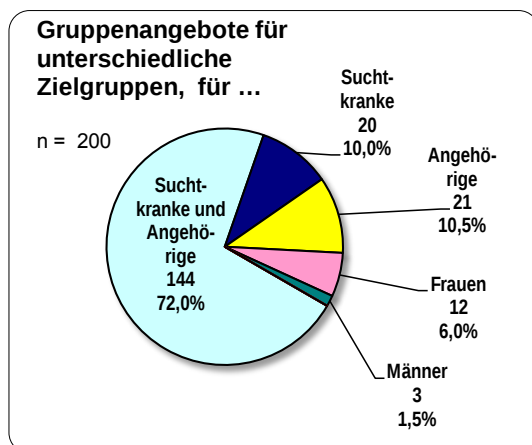


Abb. 3: Zielgruppen

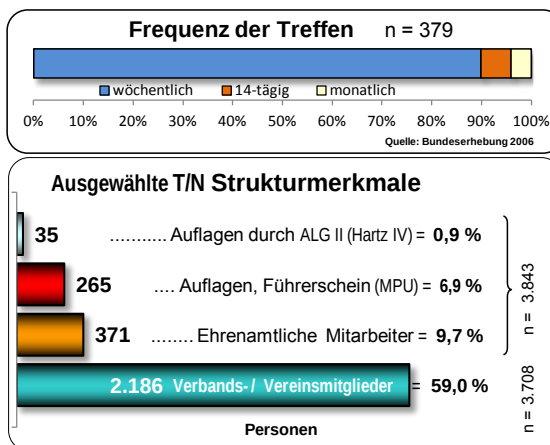


Abb. 4: Frequenz der Treffen, T/N Strukturmerkmale

¹ Die Guttempler in Deutschland unterscheiden organisatorisch zwischen Gesprächsgruppen und Gemeinschaften. Zum verständlicheren Textfluss wird im Folgenden nur noch von Gruppen gesprochen, obgleich immer auch die Gemeinschaften mit gemeint sind.

1.1 Kontakte, Aktivitäten und Leistungen

200 Gruppen führten 2.133 Informationsveranstaltungen durch. Schwerpunkte waren Informationsgespräche in Kliniken [4,5%], Fachkliniken [3,8%] und Veranstaltungen zur Öffentlichkeitsarbeit [4,7%].

Ehrenamtliche Helfer hielten insgesamt 269 Vorträge im Rahmen ihrer Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit. Vorträge in Schulen haben hohen präventiven Stellenwert, gefolgt von kirchlichen Institutionen und Betrieben. Weitere Beratung wurde bei verschiedensten Informationsveranstaltungen, gemeindlichen und sonstigen Institutionen gegeben.

Der Schwerpunkt unserer Suchtselbsthilfearbeit liegt auf den Gruppentreffen. Darüber hinaus werden viele Erst-/ Einzelgespräche geführt, Hausbesuche angeboten und Personen auf verschiedenen Gängen begleitet. Im Einzelnen wurden ehrenamtlich 14.291 Einzelkontakte und Begleitungen geleistet. Hervorzuheben hiervon sind insbesondere das Angebot an Erst-/ und Einzelgesprächen [21,2%] und Hausbesuchen [3,5%]. Die Begleitungen [1,3%] mit den Schwerpunkten (Fach-) Kliniken, Beratungsstellen, Ärzten und Ämtern/Behörden gehören mit zu den unverzichtbaren Hilfeleistungen im Rahmen der Hilfe zur Selbsthilfe. Telefon- [52,6%] und Internetkontakte [8,4%] nehmen zusammen einen breiten Raum ein.

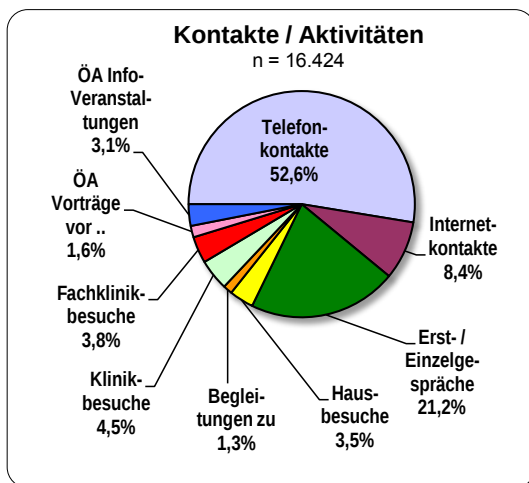


Abb. 5: Kontakte / Aktivitäten

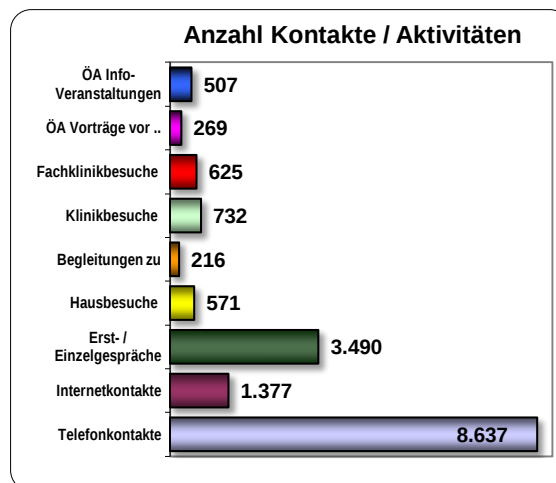


Abb. 6: Kontakte / Aktivitäten Struktur

2. ZUSAMMENSETZUNG DER GRUPPE

2.1 Zielgruppen

Insgesamt verzeichnen die Suchtselbsthilfegruppen 3.843 Teilnehmer/-innen [Männer 59,5% und Frauen 40,5%]. Die Geschlechterkonstellation zeigt einen beachtlichen Frauenanteil. Während die Männer fast drei Viertel bei den Suchtkranken stellen [71,5%] liegen die Frauen weit in Führung in der Gruppe der Angehörigen [77,7%]. Offensichtlich sind Frauen nach wie vor eher bereit ihren suchtkranken Partner in die Gruppe zu begleiten als Männer. Die Zahl der suchtkranken Frauen liegt fast in Viertel höher als die der angehörigen Frauen.

Suchtkranke [69,6%], Angehörige [20,9%] und an der Suchtselbsthilfe Interessierte [9,5%] bilden die Zielgruppen. Darüber hinaus sind Selbsthilfegruppen auch interessant für Menschen mit Auflagen: Zur Vorbereitung auf Wiedererlangung der Fahrerlaubnis, MPU [6,9%] und für den Bezug des ALG II [0,9%.] (siehe auch "2.6 Ausgewählte Strukturmerkmale").

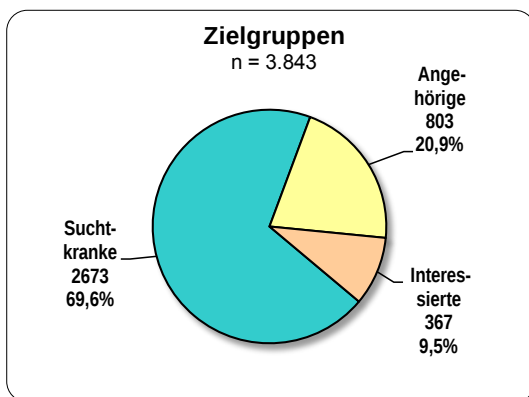


Abb. 7: Zielgruppe in den Gruppen

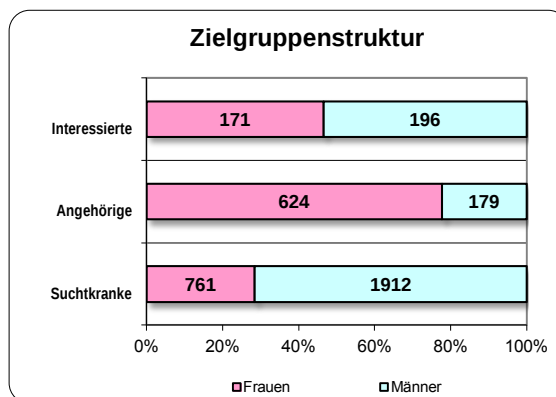


Abb. 8: Zielgruppenstruktur, Anzahl Personen

2.2 Altersstruktur

41 bis 50 Jahre alt sind 22,2 % der Gruppenteilnehmer/innen, 30,7 % sind in der Altersgruppe 51 bis 60 Jahre. Der Anteil der über 60jährigen liegt bei 29,6 %, d.h. mehr als drei Viertel [82,5%] der Gruppenteilnehmer/innen sind älter als 40 Jahre. Die Altersgruppen bis 30 Jahre sind mit 7,5 % weiterhin niedrig. Insbesondere den großen Verbänden bereitet diese Situation anhaltend große Sorge. Es ist gemeinsames Ziel junge Abhängige noch besser zu erreichen. Jung und Alt gemeinsam miteinander im Sinne von gelebter Hilfe zur Selbsthilfe in Bewegung zu bringen. In einigen Verbänden / Gruppen gibt es dazu ermutigende Ergebnisse.

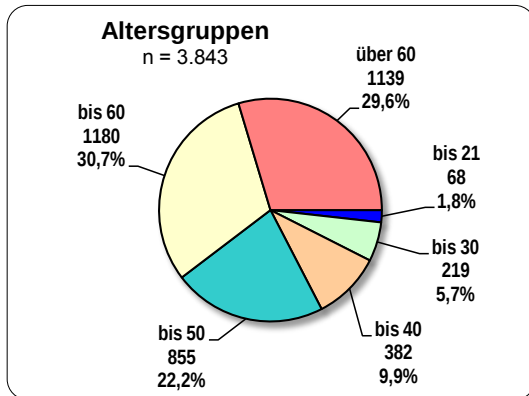


Abb.9: Altersgruppen

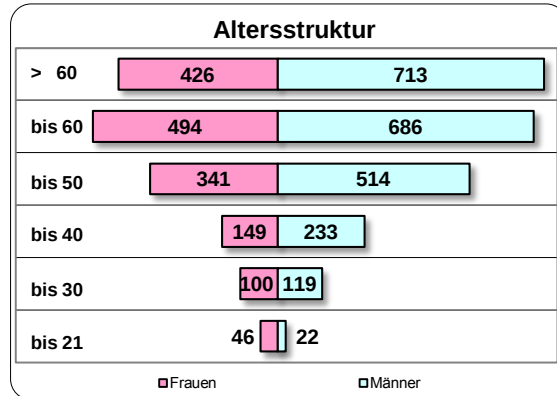


Abb.10: Altersstruktur

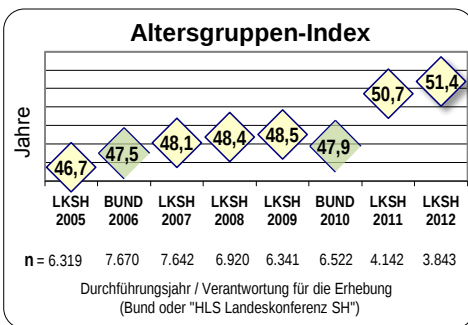


Abb.10.1: Altersgruppen-Index (Altersgruppen gemittelt)

Vergleich der Altersstrukturen:

Beim direkten Vergleich der Altersstrukturen der Verbände und Gruppierungen, zeigen sich teilweise signifikante Unterschiede in den einzelnen Altersgruppen.

Altersgruppe	KBH	GT	FK	DRK	BKE	ASS	HESSEN
bis 21 Jahre	0,4	0,4	2,3	5,2	3,2	0,7	1,8
bis 30 Jahre	1,5	3,4	6,8	7,4	3,2	6,4	5,7
bis 40 Jahre	8,3	11,7	8,4	28,9	9,7	11,4	9,9
bis 50 Jahre	22,3	21,3	22,0	28,9	22,6	26,4	22,2
bis 60 Jahre	31,8	27,2	32,0	18,5	35,5	38,6	30,7
> 60 Jahre	35,6	36,1	28,6	11,1	25,8	16,4	29,6

KBH = Kreuzbund Hessen; GT = Guttempler; FK = Freundeskreise; DRK = Deutsches Rotes Kreuz, KV Odenwaldkreis; BKE = Blaues Kreuz in der ev. Kirche; ASS = Alkohol- und Suchtselbsthilfe

Tab.1: Altersstruktur im Vergleich, alle Werte in %

2.3 Art der letzten Behandlung

Von den 2.673 Suchtkranken in den Gruppen wurden 42,6 Prozent stationär behandelt, 12,1 % durchliefen eine ambulante Entwöhnung. Der Anteil derjenigen Gruppenbesucher, die nach einer qualifizierten Entgiftung [24,2%] oder ohne jegliche professionelle Behandlung [21,1%] in die Selbsthilfegruppe kamen, bestätigt sich auf bemerkenswertem Niveau. Die Tatsache, dass ein großer Teil dieser Suchtkranken ihren Weg aus der Sucht ohne professionelle Entwöhnung, nur mit Hilfe der Gruppe schaffte, zeigt den hohen Stellenwert der Suchtselbsthilfe im Suchthilfesystem. Die ehrenamtlich und unentgeltlich geleistete Arbeit im Gesundheits-/ Suchthilfesystem ist nicht nur kostengünstig sondern auch sehr effektiv.

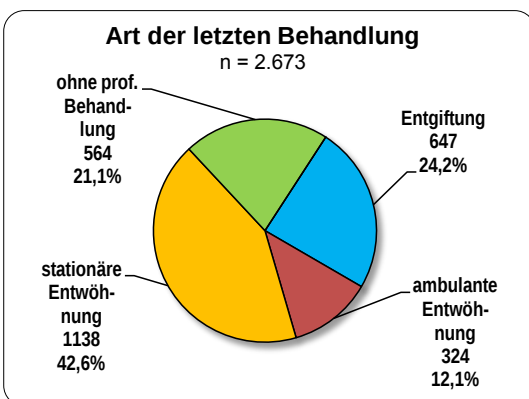


Abb. 11: Art der letzten Behandlung

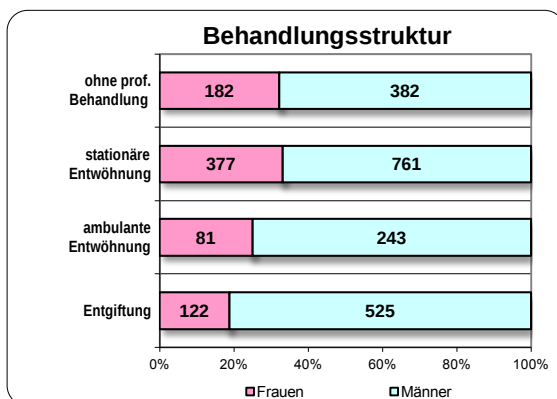


Abb. 12: Behandlungsstruktur

2.4 Abhängigkeitsform

Entsprechend der Altersverteilung ist bei den Suchtkranken, die die Suchtselbsthilfegruppen aufsuchen, nach wie vor die herausragende Abhängigkeitsform die Alkoholabhängigkeit [89,5%]. Die Anderen Suchtformen sind geringer vertreten: Glücksspiel [0,5%], Illegale Drogen [2,6%], Medikamentenabhängigkeit [2,1%], 'andere nicht stoffgebundene Süchte' [0,3%], und Mehrfachabhängigkeit mit 5,0%. Bei der Alkoholabhängigkeit stellen die Männer mit 72,7 % fast drei Viertel. Medikamentenabhängigkeit und 'andere nicht stoffgebundene Süchte' sind mehrheitlich bei Frauen anzutreffen.

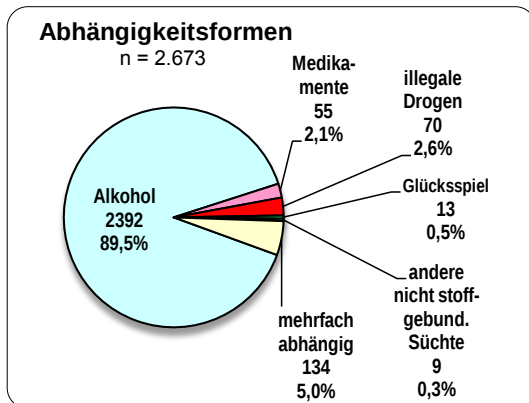


Abb. 13: Abhängigkeitsform

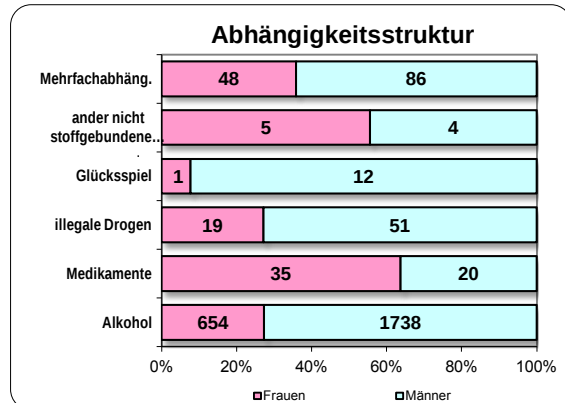


Abb. 14: Abhängigkeitsstruktur

2.5 Raucher/-innen

33,9 % der 3.843 Gruppenteilnehmer/-innen rauchen. Suchtkranke Raucher/-innen sind mit 29,9 % vertreten. Der Anteil der Suchtkranken an den Rauchern liegt bei 88,2 %. Mehr als zwei Drittel der Raucher sind Männer [71,3%].

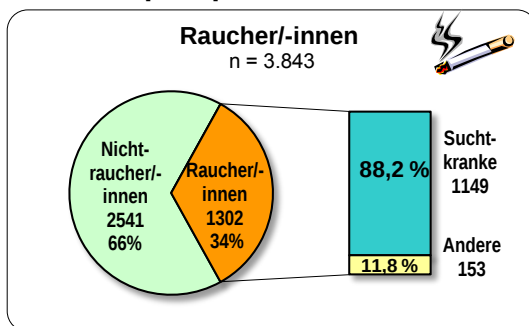


Abb. 15: Raucher/-innen

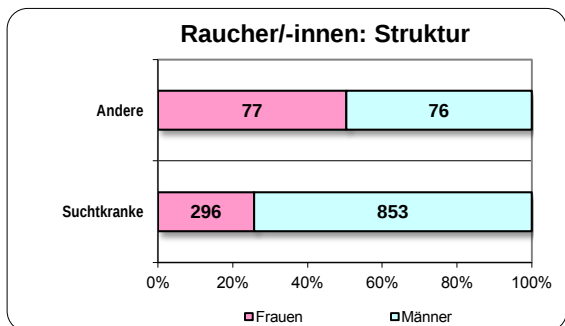


Abb. 16: Raucher/-innen: Struktur

2.6 Ausgewählte Strukturmerkmale der Gruppenteilnehmer/-innen

Von 3.708 Gruppenmitglieder/-innen sind 59,0 % gleichzeitig Verbands-/ Vereinsmitglieder. 9,7% engagieren sich aktiv als ehrenamtliche Helfer mit den unterschiedlichsten Aufgaben. 7,8 % haben die Auflage bekommen sich einer Selbsthilfegruppe anzuschließen: Davon zur Wiedererlangung der Fahrerlaubnis (MPU) [6,9%] und für den Bezug von Arbeitslosengeld, ALG II [0,9%].

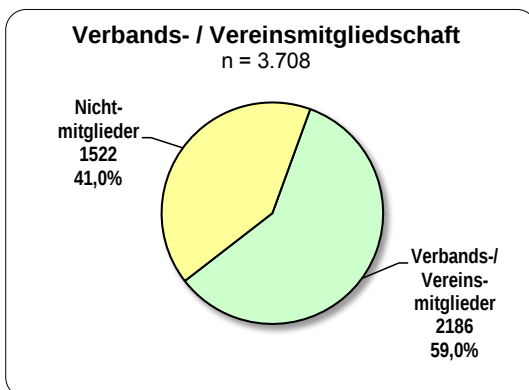


Abb. 17: Verbands- / Vereinsmitgliedschaft

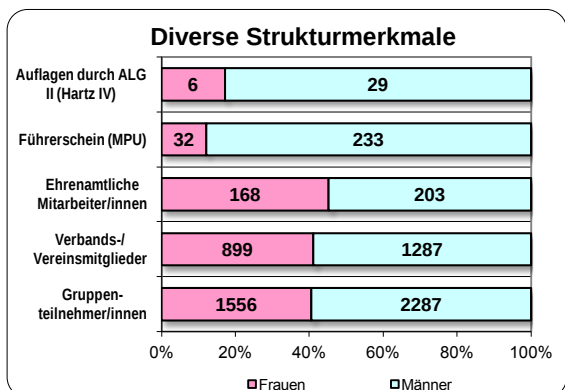


Abb. 18: Diverse Strukturmerkmale

2.7 Ausbildung

Der Stand der kontinuierlichen Qualifizierungsmaßnahmen zeigt 687 weitergehende Ausbildungen auf der Basis von 3.843 Gruppenmitglieder/-innen. Davon als Gruppenleiter/-in 369 [9,6%], Suchtkrankenhelfer/-in 293 [7,6%] oder als betrieblicher/e Suchtkrankenhelfer/-in 25 [0,7%]. Damit ergibt sich als Kennzahl des Qualifizierungsstands **17,9 %** Personen mit weitergehenden Ausbildungen.

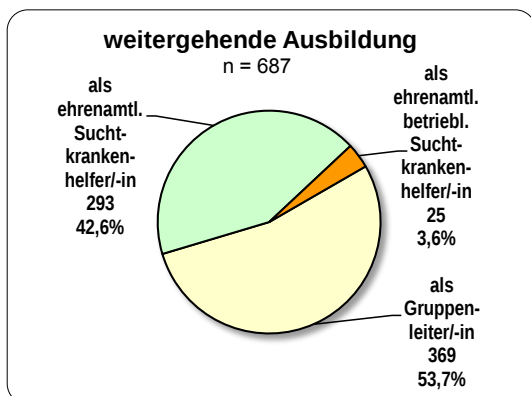


Abb. 19: Ausbildung

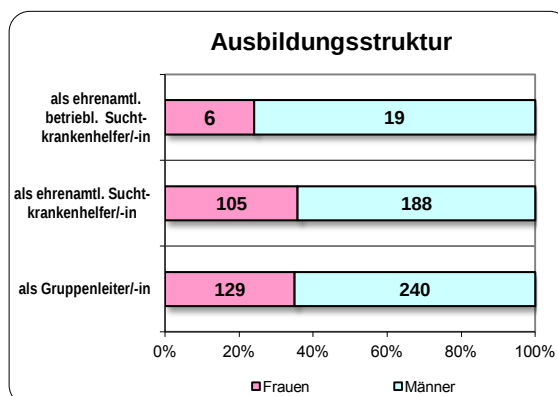


Abb. 20: Ausbildungsstruktur

2.8 Rückfall

Nur 14,8 % der suchtkranken Gruppenmitglieder/-innen sind innerhalb eines Jahres bei regelmäßigem Gruppenbesuch rückfällig geworden. Frauen 4,7 % und Männer 10,1 %. Auf diese niedrigen Zahlen zur Rückfallhäufigkeit kann die Suchtselbsthilfe sehr stolz sein. Sie belegen, dass in den Gruppen hervorragende Arbeit geleistet wird, damit Suchtkranke langfristig abstinent bleiben.

Herausragend ist, dass mehr als drei Viertel der rückfälligen Personen die in der Gruppe verblieben sind durch diese stabilisiert wurden [77,5%]. Auf die Geschlechter verteilt verblieben von den 126 rückfälligen Frauen 74,6% und von den 270 rückfälligen Männern 78,9% in den Gruppen.

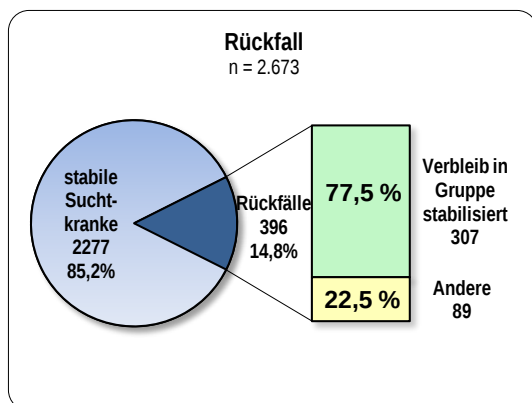


Abb. 21: Rückfall

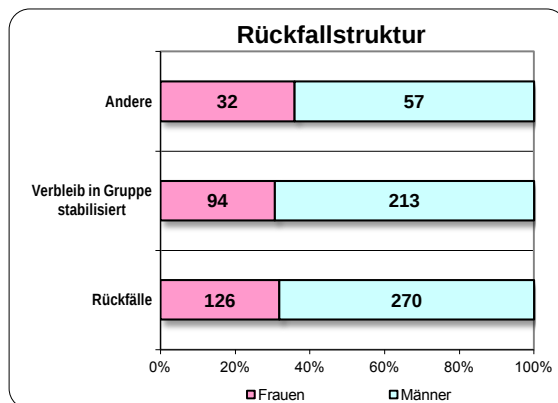


Abb. 22: Rückfallstruktur

Freiheit beginnt wo Sucht endet !

Rudi Stadler
☎ 06152 / 960542
eMail: rudi.stadler@t-online.de

